



INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan	
Sitzungen von April-Juni	Seite 2
Gesehen und gesehen werden	
Glück- und Segenswünsche	Seite 3
Aus den Fachbereichen und der MAV	
Berichte und Informationen	Seiten 4 – 7
Rückblick	
Januar-März in Bildern	Seiten 8 – 9
Spurensuche	
Ehemalige Mitarbeitende	Seite 10
Das Interview – Bernhard Giesecke stellt sich den 25 Fragen	Seite 11
Veranstaltungen und Angebote	
Ehrenamt	Seite 12



Baustelle „Junge Pflege am Sund“

Foto: Diakonie-Pflegedienst gGmbH Vorpommern

Jung mit Pflegebedarf – und jetzt?

Mit dem Projekt „Junge Pflege am Sund“ entsteht ein modernes Zuhause für pflegebedürftige zwischen 18 und 65 Jahren, das Selbstständigkeit und Gemeinschaft vereint – mit ambulanter Unterstützung vor Ort.

Jonas war immer unterwegs – mit dem Fahrrad durch die Stadt, mit Freunden im Café oder auf Konzerten. Sein Leben war voller Energie und Pläne. Doch ein Unfall änderte alles. Plötzlich war er auf Pflege angewiesen. Die ersten Wochen verbrachte er in einer Reha-Klinik, dann sollte die Entscheidung fallen: Zurück nach Hause, wo Barrieren ihn einschränken würden, oder in ein klassisches Pflegeheim, das kaum zu seinem Leben passte? Keiner der Wege fühlte sich richtig an. Wo konnte er sein, ohne sich selbst zu verlieren? Jonas' Geschichte steht stellvertretend für viele junge Menschen, die durch Krankheit oder Unfall auf Unterstützung angewiesen sind. Sie wollen kein Leben, das nur aus Betreuung besteht – sie wollen Teil der Gesellschaft bleiben, Pläne machen und Freundschaften pflegen. Doch geeignete Wohnformen gibt es kaum.

Hier setzt die „Junge Pflege am Sund“ an – in der Heinrich-Mann-Straße 60 in Stralsund schafft die Diakonie-Pflegedienst gGmbH in Vorpommern einen Ort, an dem junge Menschen mit Pflegebedarf ein technisch innovativ ausgestattetes Zuhause finden, das sie mitgestalten können. Es geht nicht nur darum, Barrieren abzubauen, sondern auch um ein Leben in Gemeinschaft. Begegnungen, spontane Gespräche in den Gemeinschaftsräumen, gemeinsame Abende auf dem Balkon – all das gehört genauso dazu wie die Sicherheit, im Alltag die Unterstützung zu bekommen, die man braucht. Wer Hilfe benötigt, bekommt sie – aber ohne dabei auf Unabhängigkeit verzichten zu müssen.

Noch sind wenige Apartments frei für Interessierte zwischen 18 und 65 Jahren mit Pflegegrad. Die Wohnungen sind 34 Quadratmeter groß, verfügen über ein eigenes barrierefreies Bad sowie eine Küchenzeile. Dabei bleibt genug Platz, um sich nach individuellem Geschmack einzurichten. Zusätzlich gibt es ein gemeinsames Wohnzimmer mit Gemeinschaftsküche, das alle Bewohner nutzen

können. Die Pflege wird individuell durch den ambulanten Dienst im Haus organisiert, sodass die Bewohner ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.

Am 5. April öffnet die „Junge Pflege am Sund“ ihre Türen für alle, die sich das Konzept anschauen möchten. Beim „Tag der offenen Baustelle“ gibt es die Möglichkeit, die Wohnungen und Gemeinschaftsräume zu besichtigen und mit dem Team ins Gespräch zu kommen.

Mit der „Jungen Pflege am Sund“ geht die Diakonie-Pflegedienst gGmbH Vorpommern einen neuen Weg in der ambulanten Pflege. Als Anwärterin für die Mitgliedschaft im Kreisdiakonischen Werk Stralsund e.V. im kommenden Jahr wird die Zusammenarbeit weiter intensiviert, um gemeinsam Hilfesuchende zu unterstützen und Menschen gezielt mit den Angeboten zu vernetzen, die am besten zu ihnen passen.

Und Jonas? Er wird im Sommer in die „Junge Pflege am Sund“ einziehen – ein neues Kapitel beginnt.

Franziska Höhne

Thema dieser Ausgabe: Identität

Foto: KDWW



Frank Hunger, Vorstandsvorsitzender
Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Kuratoriumssitzungen (KS)

9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **25.04. | 20.06.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)

12¹⁵ bis 13¹⁵ Uhr u.a. **08.04. | 13.05. | 10.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis max. 16⁰⁰ Uhr **03.04. | 08.05. | 05.06.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **10.04. | 22.05. | 19.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Soziale Dienste (SD)

8⁰⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **09.04. | 21.05. | 18.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)

8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **24.04. | 22.05. | 26.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Ehrenamt & Stabsstellen (ES)

8³⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **01.04. | 09.05. | 13.06.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **09.04. | 14.05. | 11.06.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend dazu auch unter www.kdw-hst.de

Der rote Faden „Identität“: Wer kennt sie nicht, die von Sir Arthur Conan Doyle stammenden Kriminalgeschichten um den Meisterdetektiv Sherlock Holmes und seinen Chronisten wie Freund Dr. John H. Watson? Meine Affinität zu beiden Charakteren und eine bekannte TV-Serie trugen dazu bei, dass unsere Ende Oktober 2004 erstmals erschienene Mitarbeiterzeitung den Namen tatWort diakonie trägt. In Anlehnung daran leitete mich bei der Namensfindung folgender Gedanke: Ausgehend von dem uns biblisch an die Hand gegebenen Auftrag (Wort) leisten wir unseren sozial-diakonischen Dienst (Tat) in unserer Region (Ort) und setzen so das Wort in die Tat um. Ein guter Krimi versteht es nach wie vor, mich in seinen Bann zu ziehen. Doch was wären die Tat und der Ort des Geschehens ohne das Wort, welches uns die Geschichte erzählt? Gleichwohl gelingt es einem guten Wort, bspw. einer Predigt, mich immer wieder neu zu berühren. Wie wäre es aber um unsere Glaubwürdigkeit bestellt, wenn gewichtigen Worten nicht auch Taten an bestimmten Orten folgen würden?

Im September 1891 erschien im britischen Strand Magazine erstmals die Geschichte „Ein Fall von Identität“. Holmes sagt in dieser zu Watson: „Das Leben selbst ist viel seltsamer als alles, was der Geist des Menschen erfinden könnte.“ Natürlich löst er am Ende den Fall, bei dem eine junge Frau unwissentlich einem Betrüger aufsitzt, ihrem Verlobten (so denkt sie), in Wirklichkeit der Stiefvater. Seine Klientin, deren Naivität von den ihr Nächsten heimtückisch ausgenutzt wurde, verschont Holmes vor der umfänglichen Wahrheit. Sie würde den Betrug niemals glauben und wenn doch, nie über diesen hinwegkommen.

Soziale Arbeit ist oft auch ein Fall von Identität. Wir haben es mit Menschen und ihren einzigartigen Merkmalen sowie Eigenschaften zu tun, über die sie sich selbst und wir sie im Rahmen unserer beruflichen Rolle als Individuum sowohl definieren als auch voneinander unterscheiden. All ihre Werte, Überzeugungen und Erfahrungen wurden im Laufe des Lebens durch persönliche Erlebnisse und soziale Interaktionen geprägt. Dies lässt sich ebenso auf Gruppen übertragen, auf deren Eigenschaften, kulturelle Zugehörigkeiten, Überzeugungen und Erfahrungen. Ob Individuum oder Gruppe, das jeweilige Selbstbild befindet sich bewusst oder unbewusst ständig in Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt, Beschriebenem, Behauptetem, Empfundem oder Tatsächlichem. Gleichsam sind wir als Mitarbeitende der Kreisdiakonie mit unserer eigenen Identität beteiligt. Deshalb sollten wir öfter erwägen, es Holmes gleichzutun und hier und da auf eine absolute Wahrheit verzichten. Zu oft haben auch wir es mit Schicksalen zu tun, wie nur das Leben selbst es den Betroffenen und uns in unserem Berufsalltag aufträgt. Unser Geist kann und mag sie sich nicht erdenken. Genau deshalb ist es wiederum gut und wichtig, dass wir da sind und unseren Dienst leisten. Es mag genau diese Ambivalenz sein, die mich bis heute an die Geschichten wie Charaktere von Holmes und Watson bindet. Hin und wieder mit dem Gefühl, der Dritte in ihrem Bunde zu sein. Ähnlich verhält es sich mit unserer Kreisdiakonie, für die ich mich sehr gern engagiere. Sie hat mich über die Jahre geformt und tut es weiterhin.

Ich freue mich, in unserer tatWort diakonie erstmals einen Fall von Holmes und Watson gestreift zu haben. Möge unsere Hauszeitschrift auch zukünftig dazu beitragen, durch facettenreiche Berichte aus unserem Vereinsleben sozial-diakonische, kollegiale wie menschliche Gemeinschaft unter uns zu stiften. Aus solcher Perspektive betrachtet, ein sehr lohnender Fall von Identität.

Das Gute, er ist nur durch unser gemeinsames Handeln zu „lösen“.

Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Vorstandsvorsitzender)



www.kdw-hst.de

Erreichbarkeiten der Redaktion und Layout/Satz:

Kreisdiakonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Fanny Gaube
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Mobil: 0162 - 286 02 32
Email: oeffentlichkeitsarbeit@kdw-hst.de

Redaktionskollegium: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Frank Hunger, Daniel Knüfer, Judith Montag, Nico Vanek, Tina Gehrke, Korrektur Anja Kaminski

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 500 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de.

Für eingehende Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionschluss** für die Ausgabe 3/2025 ist der **06.06.2025**.

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT



Profil, Identität, Veränderung

Konstruktives Mitwirken ist ein wichtiger Baustein für die Öffentlichkeitsarbeit

Das Kreisdiakonische Werk Stralsund ist geprägt durch die Menschen. Jede Einsatzstelle ist anders, bringt eigene Schwerpunkte und Dynamiken mit – genau das macht es aus und sorgt dafür, dass es nie langweilig wird.

In meiner Funktion als Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit bringe ich die Identität des KDW nach außen – durch unser Logo, das sich mittlerweile etabliert hat, durch Farben und durch eine einheitliche Sprache. In den letzten fünf Jahren hat sich viel getan, und das KDW ist heute deutlich sichtbarer. Unsere konzipierten Werbemittel schaffen Vertrauen und vermitteln eine Botschaft, die die Werte sowie die Inhalte unseres Werkes und der jeweiligen Einsatzstelle oder anderer Projekte transportiert.

Doch diese Identität entsteht nicht allein. Sie entwickelt sich durch die Zusammenarbeit mit euch Kolleg:innen. Eure gezielte Zuarbeit und das konstruktive Mitwirken sind ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit und tragen dazu bei, unser – auch diakonisches – Profil kontinuierlich zu schärfen.



Social Media-Kampagne zur Jahreslosung Foto: KDW

Besonders wichtig ist mir der regelmäßige Austausch, denn er fördert neue Impulse und bringt wertvolle Perspektiven zusammen. So bleibt unsere Öffentlichkeitsarbeit lebendig, authentisch und transparent.

Es ist bereichernd und macht mich stolz, zu sehen, was sich alles entwickelt hat. Mit Zuversicht blicke ich in die Zukunft und freue mich, was sich noch alles entwickeln wird. Ich wünsche mir weiter einen konstruktiven Weg, ein Miteinander, rege Gespräche, viele Ideen – und

die Geduld, sie gemeinsam wachsen zu lassen.

Das Leben ist Veränderung und im stetigen Wandel. Auch wir Menschen wandeln uns – die einen mehr, die anderen weniger.

Ich bin jemand, der Neues mag, der sich gern hineinstürzt, aus dem Flugzeug springt, aus der Komfortzone – auch wenn mein Schweinehund manchmal sehr schwer und stark ist.

Doch genau diese Herausforderungen machen das Leben spannend. Sie fordern mich und uns heraus, lassen mich wachsen und geben mir die Möglichkeit, immer wieder neue Blickwinkel zu entdecken.

Und genau das schätze ich auch an meiner Arbeit – sie ist vielseitig und entwickelt sich stetig weiter.

Fanny Gaube

AUTOR:IN:



Fanny Gaube

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Presse, Stralsund

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAGE

April

Baum, Jana	01.4.
Saß, Daniela	01.4.
Scharlau, Madlen	02.4.
Budwig, Nicole	02.4.
Franz, Manuela	04.4.
Sahr, Petra	04.4.
Müller, Franziska	04.4.
Kleist, Josephine	05.4.
Lange, Andreas	05.4.
Pape, Tina	05.4.
Schwarz, Fanny	07.4.
Schäfer, Katrin	09.4.
Castillon, Susanne	11.4.
Kämmer, Mario	12.4.
Pieritz, Jan	12.4.
Scholz, Felix	12.4.
Zabel, Andrea	12.4.
Ruch, Jakob	13.4.
Greiner, Stecy	14.4.
Vanek, Nico	14.4.

Wilke, Melanie	14.4.
Diebowski, Doreen	15.4.
Tredup, Jody	18.4.
Fischer, Heike	19.4.
Krumm, Janina	19.4.
Meyer, Henrik	22.4.
Prieß, Mareen	22.4.
Thiede, Angelika	22.4.
Tabbert, Pauline	24.4.
Ottensmeier, Laura	25.4.
Kuhlbarsch, Anna	26.4.
Brede, Ariane	29.4.
Radke, Lisa	29.4.
Silwenz, Jenny	29.4.

Mai

Schacher, Doreen	01.5.
Löbl, Anne	03.5.
Voß, Katrin	03.5.
Müller, Julia	07.5.
Petersohn, Estera	09.5.
Hermann, Sebastian	12.5.
Brückner, Frank	13.5.

Fischer, Anja	13.5.
Gall, Elke	13.5.
Vägler, Yvonne	13.5.
Giertz, Katrin	16.5.
Völskow, Christine	18.5.
Berghaus, Undine	19.5.
Hunger, Frank	20.5.
Hetzschold, Inga	28.5.
Scholz, Sindy	29.5.

Juni

Scharlott, Maria	06.6.
Möller, Susann	08.6.
Post, Friederike	09.6.
Lubenow, Mario	09.6.
Templer, Lisa	12.6.
Scheil, Gritt	14.6.
Höft, Steffi	17.6.
Franz, Björn	17.6.
Fischer, Christiane	19.6.
Thieme, Andreas	21.6.
Brombach, Mirella	22.6.
Franz, Michelle	22.6.

Welk, Dirk	23.6.
Görlich, Denise-Samantha	24.6.
Krentz, Marion	26.6.
Meinhof, Kristina	27.6.
Wabbel, Anke	28.6.
Miraß, Robert	29.6.

DIENSTJUBILÄUM

Voss, Dajana	5 Jahre
Marz, Anja	10 Jahre
Hegen, Ines	15 Jahre
Krentz, Marion	25 Jahre

Anzahl der Dienstjubiläumstage nach AVR

Angaben:

Undine Berghaus – soweit dem Personalwesen bekannt und die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Veröffentlichung vorliegt.

Identität – Ich bin ich oder doch nicht

Neuanfang mit Einhorn-Charme – Wie sich Identität verändert

Schreib mal was zu Identität, du hast ja Erfahrung. Erfahrung, wie meinst du das? Naja, du bist gerade Mama geworden, warst in Elternzeit, hast in deinem alten Beruf aufgehört zu arbeiten und fängst jetzt im Neuen Jahr was Neues an. Das ist eine Menge, das macht doch was mit dir. Willst du dazu was schreiben? Ja klar, kein Problem, ich überlege mir etwas.

Also: Hallo ich bin die Neue... Ja Moment mal, wer bin ich denn eigentlich und warum? Wenn ich so darüber nachdenke, ist es richtig, das alles hat mich verändert!

Ich fühle mich wie neu poliert und aufgehübscht. Also bin ich jetzt glänzend, verzaubert und trage Einhorn-Charme mit mir herum. Na gut, so extrem ist es nicht, aber es kommt schon nah daran.

Das Mutterwerden und Muttersein hat mein Leben komplett auf den Kopf gestellt. Es hat sich alles neu (verschönert) geordnet.

So allmählich lenkt es sich wieder in „normale“ gewohnte Bahnen.

Ich habe mich neu kennengelernt und Dinge hinterfragt, die ich früher einfach gemacht hätte. Z. B. Arbeiten. Ohne Kind wäre ich im alten Job geblieben, wäre eben einfach den längeren Weg zur Arbeit gefahren und hätte mich geärgert über Dinge, die ich ändern sollte, aber nicht ändere.

Mit Kind gab es eine andere, neue Frage: Will ich das überhaupt noch? Und fahren? Wie schaff ich es ohne mein Kind und mein Kind ohne mich, wird das für uns möglich werden? Die Antwort war nein und ja zu einem Neubeginn und frischen Wind fürs Leben.

Ich freu mich! Ich bin alten „Ballast“ losgeworden und bereit für noch mehr – Neues! Also hier bin ich und freu mich, wenn ich bleiben kann/darf! ■

Claudia Frohreich



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Foto: freepik.com

AUTOR:IN:



Claudia Frohreich

Mitarbeiter, Hilfen zur Erziehung |
Eingliederungshilfen, Stralsund

Was uns alles im Leben begegnet ...

... und alles, was Kinder erfahren, trägt zur Identitätsentwicklung bei.

Die Identitätsentwicklung geschieht ein ganzes Leben lang. Viele Grundsteine werden im ersten Drittel eines jeden Lebens gelegt, also auch in der frühen Kindheit.

Eltern geben ihre Kinder für eine gewisse Zeit in unsere Hände. Was für eine Verantwortung! Neben den eigenen Lebensumständen der Kinder entwickelt sich die Identität, also auch in der Auseinandersetzung mit den Werturteilen, die ihnen bei uns in der Kita begegnen.

In unserer Nachbarschaft befindet sich eine Wohnanlage für Senioren. Wir überraschen die alten Menschen von Zeit zu Zeit, zum Beispiel mit einem Lichterbesuch zum Martinsfest. Wir singen gern Geburtstagsständchen für die, die es sich wünschen. Und manchmal winken wir einfach über den Gartenzaun. Die Kinder wissen, dass sie mit den Besuchen bei den Senioren viel Freude verschenken und



Verbundenheit der Generationen Foto: freepik.com

die Erzieher:innen können ahnen, dass sie ein wenig Abwechslung in den Alltag der Menschen bringen.

Anderen eine Freude zu machen und besonders die Alten zu ehren ist doch eine moralische Verpflichtung. Denn sie sind unser Ursprung und die wirklichen Träger der Weisheit. Wir Erwachsenen müssen den Kleinsten vormachen, wie es geht. Und des-

halb wollen wir auch zukünftig schauen, wie wir noch mehr voneinander profitieren können – in kleinen Schritten, Hauptsache dranbleiben!

Als Nächstes laden wir zum Frühlingsfest und „Gummistiefel bepflanzen“ ein. Gemeinsames Tun, Erzählen, Lachen, Beobachten..., darauf freuen wir uns. Denn die Identitätsentwicklung wird auch beeinflusst von Gefühlen, die durch Verbundenheit, Nächstenliebe, Dankbarkeit, vielleicht Ehrfurcht, Wertschätzung und noch von so viel mehr entstehen. Hier liegt ein großer Teil unserer Verantwortung. ■

Annett Katke

AUTOR:IN:



Annett Katke

Einsatzstelleleitung
Kita "Arche Noah", Stralsund

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

„Ja, das passt zu uns“

Gemeinsam handeln – Identität leben

Mit einem hohen Maß an Flexibilität, offenen Augen füreinander und Klarheit in den Entscheidungen sind wir unterwegs – denn „ja, das passt zu uns“ ...

Ein Anruf am späten Vormittag: eine spontane Anfrage, ob wir Räume für die Barber Angels (ehrenamtliche Friseur:innen zaubern Frisuren für Bedürftige) an einem Sonntag zur Verfügung stellen und Gutscheine verteilen könnten. Nach kurzer Ab-

sprache mit Team und Ehrenamtlichen ist klar: *Ja, wir unterstützen das, das passt zu uns!*

Eine Anfrage beim Einkaufen: Ob wir wieder die Möglichkeit geben, mit Kerzen, Gebet und Gemeinschaft des Krieges in der Ukraine zu gedenken – 3 Jahre sind es nun schon. *Ja, das machen wir, das passt zu uns!*

Immer wieder sind wir als Diakonie im Stadtteil herausgefordert, uns zu verorten

und zu orientieren, unseren Platz mutig einzunehmen und unsere Werte zu verdeutlichen. Identitätsstiftend können wir dann Heimat für andere werden und freuen uns, wenn Menschen sich zugehörig fühlen. Gemeinsam tätig zu werden fördert all-täglich den sozialen Zusammenhalt, aber auch das individuelle Selbstverständnis.

Nicht nur im gemeinsamen neuen Logo für das Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche, in gemeinsamer Kleidung, im sichtbaren gemeinsamen Anpacken in Grünhufe, sondern auch in den vielfältigen Begegnungen, im Zuhören, in Gesprächen wird deutlich: Das ist unser NBZ, das ist „unsere Kirche“.

*Conny Gürgen und das Hausteam
Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche*



Gemeinsame Kleidung - gemeinsames neues Logo

Foto: KDW

AUTOR:IN:



Cornelia Gürgen
Einsatzstellenleitung
Stadtteilarbeit Stralsund - Grünhufe

EINWURF: JUGENDARBEIT

Frühlingserwachen

Neuerungen an der Grundschule Andershof

Frühling bedeutet für mich einen neuen Lebenszyklus und das Wiedererwachen der Natur. An der Grundschule Andershof hat sich ebenfalls etwas verändert: Seit November bin ich, Melanie Mann, als Schulsozialarbeiterin tätig.

Die Direktorin ist erleichtert, dass sie nun Unterstützung bei der Präventionsarbeit erhält. Der Neustart bringt die Frage mit sich: Was braucht die Schule und wie kann Schulsozialarbeit unterstützen? Um dies herauszufinden, ist der Kontakt mit Schüler:innen, Erziehungsberechtigten und Lehrer:innen grundlegend. Es ist wichtig, die Lebenswelt aller Beteiligten zu erfahren und gewünschte Veränderungen zu begleiten. Durch Hospitationen und Begegnungen konnten bereits erste Beziehungen aufgebaut werden. Schüler:innen der Klassen 3 und 4 nutzen die Pausen, um ihre Befindlichkeiten zu tei-

len, und Krisensituationen konnten abgefangen werden. Ein Mädchen meinte: „Seit Sie da sind, geht es mir viel besser.“ Auch die Lehrer:innen spüren die positive Veränderung und den fachlichen Austausch.

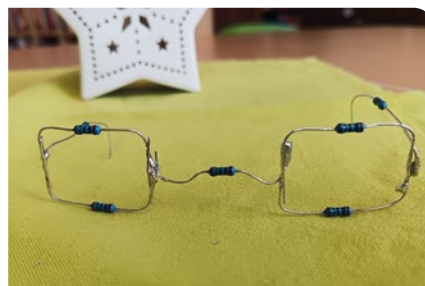
Ich begleitete den Besuch der Kinderakademie im Schulzentrum am Sund mit den 4. Klassen. Die Grundschüler:innen wurden von Schüler:innen der 11. Klasse durch Experimente in Technik, Informatik, Chemie

und Physik geführt. Sie konnten in einem Chemie-Programm Stoffe mischen, dadurch entstanden neue Stoffe sowie kleine Kunstwerke beim Löten. Ein Schüler schenkte mir eine Brille aus Halbleitern, was meine gute Beziehungsarbeit zeigt. Die Kinder erhielten neues Wissen und Einblicke in zukünftige Schulstunden oder Berufe.

Für die Zukunft wünsche ich mir weitere Teilhabe an Projekten und Aktivitäten im Schulkontext. Ich möchte meine Ideen, Vorschläge und Erfahrungen einbringen, sowohl in Gruppenarbeit als auch im Einzelsetting.

Mein Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken, besonders in den Kompetenzen Kreativität, Kommunikation, kritisches Denken und Zusammenarbeit.

Melanie Mann



Beziehungsarbeit = Halbleiterbrille

Foto: KDW

AUTOR:IN:



Melanie Mann
Schulsozialarbeit Grundschule
Andershof, Stralsund

„Identität“

Wieso habe ich mich so verändert?!

Mit diesem Thema setzt man sich in den frühen, heranwachsenden Jahren weniger auseinander.

Ich denke, man fängt an sich damit zu beschäftigen, wenn man gravierenden lebensverändernde Abschnitte oder Entscheidung trifft. Oder mit Freunden, in einer lockeren Runde, über vergangen gemeinsame Erlebnisse philosophiert. Dann ertappe ich mich selbst, über Vergangenes nachzudenken.

Oft habe ich das Gefühl, dass sich meine Identität verändert hat, dass ich anders geworden bin, ohne das jedoch selbst gesteuert zu haben. Es sind Lebensabschnitte, Ausbildungen, Berufswege, Freundeskreise, Persönlichkeiten, um einige zu nennen, die mich verändert haben. Ich habe Entscheidungen getroffen und Wege gewählt, die mich demnach geprägt haben. Aber auch meine Ängste und Sorgen. Wenn ich nicht damit arbeite

und ich mich damit auseinandersetzte, holen Sie mich irgendwann ein. Eine Schlüsselszene aus meinem Leben ist besonders hängen geblieben, die ich oft versuche mir bewusst zu machen, wenn ich es brauche oder unsicher bin.

Ich hatte damals als kleiner Bub einen sogenannten besten Freund, ich denke so mit 6 Jahren haben wir uns gefunden, wir haben fast jeden freien Tag oder das Wochenende irgendwas unternommen. Später wurden auch die Ferien, zusammen mit Kumpels, genutzt, um die großen unbekannt Sphären der Jugend zu erkunden. Doch Fußball war das große Thema. Unsere Basis von allem. Wir haben lange in einem Verein gespielt bzw. in einem Team. Doch mit Anfang 15-16 Jahren entschied Glück und Talent, dass wir unterschiedliche Wege gehen sollten. Erst sollte uns das nicht wirklich stören, doch je

älter wir wurden, desto mehr Charaktere und ein vereinnahmendes Umfeld kamen in unsere Leben und veränderten diese. Oft habe ich versucht, meine Basis nicht zu vergessen, zumindest dachte ich das. Doch an einem Nachmittag, als ich so ungefähr 23 Jahre alt war, haben wir uns einmal getroffen und wollten reden. Nach einer Weile hin und her, fiel dann das Thema „unsere Freundschaft“ und dieser eine Satz: *Nico, du hast Dich echt verändert und passt nicht mehr in mein Leben.* Mir stockte echt der Atem und wir verließen doch recht schweigend das Café. Das Leben ging weiter ... Als ich 30 Jahre alt wurde, erhielt ich eine große Überraschungsfest mit wirklich vielen Freunden und alten Schulfreunden, nur einer war nicht dabei ...

In dem Sinne Nico Vanek

AUTOR:IN:



Nico Vanek
Vorstandsmitglied,
Stralsund

Ein leeres Versprechen

Mit dem Begriff der Identität verknüpfen wir die Hoffnung auf eine relativ feste und in sich ruhende Einheit von Eigenschaften und Eigentümlichkeiten einer Persönlichkeit. Sie ist auch die Antwort auf die Frage: Wer bin ich oder Wer bist du?

Aber ist es überhaupt gut, eine Identität zu haben? Klar brauchen wir so etwas wie einen Wesenskern. Aber sollte der immer gleichbleiben, was das Adjektiv identisch ja anstrebt. Ich denke nicht. Jedes „Ich“ ist eine Vielzahl von Eigenschaften, Perspektiven, Erinnerungen, Fantasien, Gefühlen, Prägungen, Vermögen und Unvermögen, Gegebenem und Erworbenem. Das alles muss irgendwie als Eines wahrnehmbar und erlebbar sein. Aber dieses sollte uns in den täglichen und ständigen Transformationen und Veränderungen nicht festzurren, sondern permanent sich formen können. Nicht was starr ist, ist resilient, sondern das Flexible, sich Mitverändernde. Nicht das ewig Gleiche ist erfolgreich, sondern das sich Ent-

wickelnde.

Wir kennen genug Menschen in unserer Arbeit, die in ihren vereinseitigten sozialen Rollen festhängen, die aus ihren prägenden Mustern nicht ausbrechen können, deren alltägliches Leben durch immer wieder ungute Wiederholungen strukturiert wird. Ihre Identität ist ein eiserner Rollenpanzer. Soziale und sozialpsychiatrische Arbeit zielt auf das Aufbrechen dieser Panzer. Ihr Ziel ist die Veränderung und Transformation. Wo Starres ist, soll flexibles Veränderbares entstehen. Mit dem Fördern von Identitäten kommen wir da nicht weit. Sie bleibt ein leeres Versprechen. Unsere Arbeit muss auf Rollenvielfalt, auf die Kraft zur Veränderung zielen. Wenn sie dies schafft, werden unsere Klient:innen resilienter durch das Leben gehen.

Bertolt Brecht erzählt mit der kurzen Geschichte „Ein Wiedersehen“ davon: Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte, begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich

gar nicht verändert.“ „Oh!“, sagte Herr K. und erbleichte.

Franz Triebenecker



ANSPRECHPARTNER:IN

Verwaltung

Herr Hehl hehl.mav@kdw-hst.de

Soziale Dienste

Herr Stange stange.mav@kdw-hst.de

Kitas

Herr Wartke wartke.mav@kdw-hst.de
Frau Gregor gregor.mav@kdw-hst.de

Gemeinwesenarbeit

Herr Ewald ewald.mav@kdw-hst.de

Offene Stellenangebote

AKTUELL SUCHEN WIR:

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Kita und Kultur

Ev. Kita "Arche Noah", "EDEN" und "Im Heuweg" in Stralsund, "Sonnenblume" in Ribnitz-Damgarten, "8. März" in Sassnitz, "Löwenzahn" in Gingst, "St. Martingarten" in Putbus, "Inselkrabben" in Vitte/Hiddensee, "Findus" in Neudorf, "Kinderkahn" in Grimmen und Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund ab 01.09.2025

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Freizeittreff BLEICHENECK in Verbindung mit dem Mehrgenerationenhaus in Stralsund ab 01.09.2025

Buchhalter (m/w/d)

im Bereich Rechnungswesen/Debitorenbuchhaltung in Stralsund ab sofort

(Sozial-)pädagogische Mitarbeitende Stationäre Jugendhilfeeinrichtung Stralsund (m/w/d)

UmA "Bonhoefferhaus" in Stralsund ab sofort

Sozialarbeiter/Sozialpädagogen/pädagogischer Mitarbeitende (m/w/d)

im Bereich ambulante Erziehungshilfe in Stralsund und Landkreis Vorpommern-Rügen ab sofort

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita "Arche Noah" in Stralsund, "Kinderkahn" in Gingst, "Sonnenblume" in Ribnitz-Damgarten ab sofort

Staatlich anerkannte Erzieher/Heilerziehungspfleger (m/w/d) für die inklusive Kindertagesförderung

Kita "LÖWENZAHN" in Gingst ab sofort

Stand 24.03.2025, aktuelle Stellenangebote finden Sie unter

www.kdw-hst.de/ueber-uns/stellenangebote.



VERSICHERUNGEN - ALTERSVORSORGE - ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT/-MEDIZIN/-SCHULUNGEN

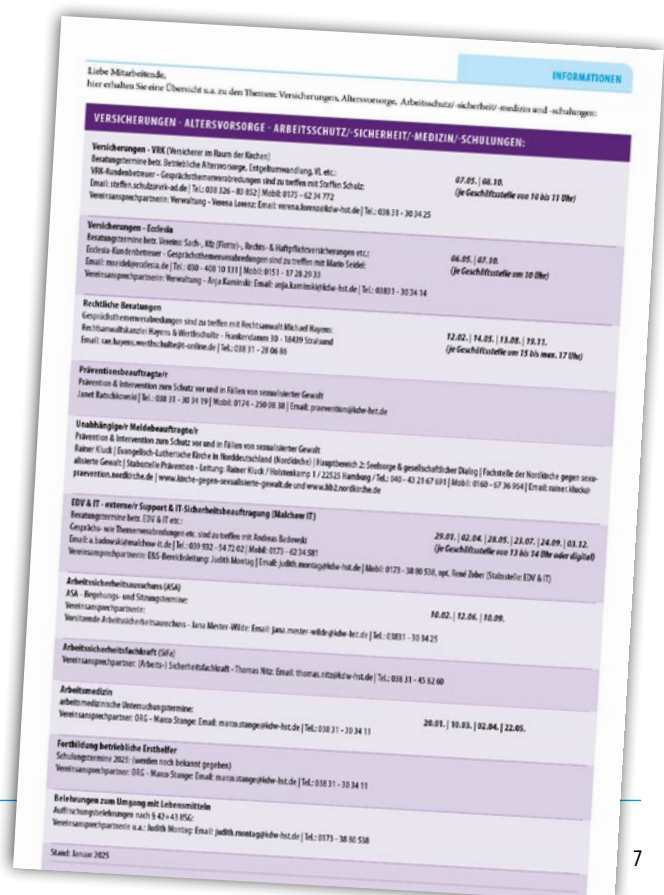
Wen spreche ich für was an?

Mit dieser Mitarbeiterzeitung möchten wir auch zum Thema Transparenz einen Überblick zu den übergreifenden Angeboten, Aufgaben und Ansprechpartner:innen bieten.

Hier erhalten Sie eine Übersicht zu den Themen:

- Versicherungen - VRK (Versicherer im Raum der Kirchen)
- Versicherungen - Ecclesia
- Rechtliche Beratungen
- Präventionsbeauftragte:r
- Unabhängige:r Meldebeauftragte:r
- EDV & IT - externe:r Support & IT-Sicherheitsbeauftragte:r (Malchow IT)
- Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)
- Arbeitssicherheitsfachkraft (SiFa)
- Arbeitsmedizin
- Fortbildung betriebliche Ersthelfer:innen
- Belehrungen zum Umgang mit Lebensmitteln

Einfach den QR-Code scannen und die Übersicht für 2025 erhalten.



Januar



Ev. Kita "Findus" in Neuendorf – Sternensinger



Bereich Kita – Inhouse-Seminar der Kita-Leiterinnen in der Herberge Altes E-Werk, Sassnitz



Ev. Kita "LÖWENZAHN" in Gingst – Sternensinger



Stadtteilarbeit Stralsund - Grünhufe | Aufsuchende Migrationssozialarbeit – Relaunch Jugendclub "nju"



Kulturkirche St. Jakobi | Projekt Theater all in – Premiere "ALLES GUT" der Theatergruppe Zwei.24



Projekt Straßenküche/Jugendküche – Danke sagen an die vielen Spender der Stralsunder OZ-Spendenaktion in der 21.277,15 Euro zusammen kamen

Februar



Stadtteilarbeit Stralsund - Grünhufe – Sonderfriedensgebet 3 Jahre Krieg in der Ukraine



Kita "EDEN" in Stralsund – Besuch Simone Oldenburg, Ministerium Bildung und Kindertagesförderung MV



Stadtteilarbeit Stralsund - Grünhufe – Barber Angels in Stralsund im Einsatz



Kita "Arche Noah" in Stralsund – Fasching



Kita "St. Martingarten" in Putbus – Mit Unterstützung der Herbert Feuchte Stiftungsverbund Schule konnte die Kita eine Vielzahl an Holzschmetterlingen erhalten

März



Stadtteilarbeit Stralsund - Grünhufe – Stadteilrunde



Stabsstelle Prävention – Basisschulung zur Sensibilisierung zum Thema Sexualisierte Gewalt mit Unterstützung Stabsstelle Qualitätsmanagement Kita



Spendenübergabe der Wunschbaumaktion von Rossmann für Kinder und Jugendlichen

SPURENSUCHE

Wen oder was suchen wir?

Herzlich Willkommen in der Evangelischen Kita „8. März“ in Sassnitz.

Im zweiten Haus werden die Kinder betreut, die im letzten Jahr vor der Schule sind. Jedes Jahr wird der stadtweite Umzug zum Martinstag mit Unterstützung vieler Akteure sowie Feuerwehr und Polizei von der Kita organisiert. Die ca. 15 Mädchen im Alter zwischen 6-10 Jahren tanzen sich als „Lollipops“ in die Herzen begeisterter Zuschauer.

Weiter geht es mit unserer Reihe „Spurensuche“, die nach und nach Orte, Menschen oder dem KDW Stralsund anderweitig zugehörige Besonderheiten vorstellt.

Als nächstes suchen wir eine Einsatzstelle, die an ihrem Ort kollegial in sehr guter Gesellschaft ist. Unter einem Dach sind die in

zwei Fachbereichen arbeitenden "Fantastischen ..." versammelt. Und auch wenn der Name des Ortes es vermuten lässt: besondere Geländeausrüstung braucht Mensch nicht, um dorthin zu gelangen. Auf der Geburtstagstorte sind in diesem Jahr alle guten Dinge ... Und doppelt so alt ist gerade die Jüngste aus der maximal acht Klient:innen umfassenden Zielgruppe, der rund um die Uhr arbeitenden Stelle.



Na, fündig geworden? Der/die Erste mit Nachricht der richtigen Lösung an judith.



montag@kdw-hst.de bekommt einen kleinen Preis 😊 (ausgenommen Redaktion tatWort und Mitarbeitende der gesuchten Einsatzstelle).

Judith Montag

AUFLÖSUNG

Der gesuchte Ort der tatWort 01-2025 war die Ev. Kita "8. März" in Sassnitz des KDW Stralsund.

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und Stabsstellen, Stralsund

EINWURF: LEITUNGSKURS EHRENAMT

Ehrenamtlich Leiten – Was für dich?

Als Hauptamtliche schätzen wir die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen in all unserer Individualität.

Die Fortbildung „Erfolgreich leiten im Ehrenamt“ setzt genau dort an. „Immer wieder wurde ich in der Vergangenheit darauf angesprochen, dass es mal einen lokalen Fortbildungskurs geben müsste, in dem ehrenamtlich Engagierte in ihrer kirchlichen Verantwortungsrolle professionell zugerüstet und gestärkt werden“, sagt Frithjof Nürnberger, von der Arbeitsstelle Ehrenamt im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis. Er verantwortet den Kurs gemeinsam mit Pastorin Ulrike Weber der Kirchgemeinde Sassnitz, letztere auch Vereinsmitglied im KDW Stralsund.

An vier Wochenenden findet der Kurs erstmalig in diesem Jahr im Haus der Stille in Weitenhagen statt. Die Teilnehmenden übernehmen ehrenamtlich in vielfältigen Angeboten verantwortliche Aufgaben. Der Kurs vermittelt fundierten Input und bietet Gelegenheit für intensiven Austausch. Thematisch bauen

die Wochenenden aufeinander auf: Selbstentwicklung (nicht -optimierung), Kommunikation und Konflikt, Teamentwicklung sowie das Führen in Organisationen. In der ersten Einheit im Februar standen die Einzelnen selbst mit ihrer Biografie, Werten und Kompetenzen

den ideell und finanziell. Wer Lust bekommen hat: auch 2026 wird es wieder einen Kurs geben. Interessierte Ehrenamtliche des KDW Stralsund können sich gern bei mir melden.

Judith Montag | Mobil: 0173 - 388 05 38



Der Veranstaltungsort - Haus der Stille in Weitenhagen

Foto: weitenhagen.de

im Fokus. Auch die Klärung des Begriffs „Leitungsrolle“ in Bezug auf die verschiedenen Ehrenämter war wichtiger Bestandteil.

Die entsendenden Kirchgemeinden und das KDW Stralsund unterstützen die Teilnehmenden

AUTOR:IN:



Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und Stabsstellen, Stralsund

25 Fragen & Antworten

Bernhard Giesecke (66) beantwortet die 25 Fragen.

Er arbeitet seit 2003 für das Kreisdiakonische Werk Stralsund (bis heute im Ehrenamt).

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?

BG: *Begegnungen mit Menschen, Holzarbeiten und Pflege alter Obstsorten ...*

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

BG: *Einen Eisbären oder einen Wal in freier Natur.*

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

BG: *Ich habe meinen Traumberuf gefunden, wenn es den nicht gäbe, dann Diplomat oder Tischlermeister für Restauration.*

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

BG: *Zuhören.*

Frage 5: Ihr größter Fehler?

BG: *Manchmal bin ich zu zögerlich.*

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

BG: *Alle, die keinen negativen Einfluss auf Andere haben.*

Frage 7: Mehr Zeit haben Sie nach Ihrem Ruhestandseintritt für?

BG: *Für die Familie, meine Holzarbeiten und unsere Obstwiesen. Gerne bin ich in der Natur unterwegs.*

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?

BG: *Das sie anders sind als ich und*



Bernhard Giesecke

Foto: privat

das sie mich bereichern können.

Frage 9: Lachen können Sie über?

BG: *Mich und einen guten Witz.*

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

BG: *Bei Ungerechtigkeit in meinem Umfeld und weltweit.*

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

BG: *Für meinen Glauben, der für mich alles beinhaltet.*

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

BG: *Martin Luther.*

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?

BG: *Paulus von Tarsus.*

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

BG: *Dire Straits/Mark Knopfler.*

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

BG: *Radio Info vom NDR.*

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

BG: *Seit meiner Kindheit Spaghetti Bolognese. Milch und Bier trinke ich gerne.*

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

BG: *Der Schreiadler. Er ist auch Wappentier von Pommern.*

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

BG: *Auf meiner „Scholle“ in Vorpommern.*

Frage 19: Glück heißt für Sie?

BG: *In sich ruhen und eine große Dankbarkeit zu empfinden.*

Frage 20: Angst haben Sie vor?

BG: *Die momentane Weltlage macht mir Sorgen.*

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?

BG: *Eigentlich bin ich mit meinen erhaltenden Begabungen sehr zufrieden. Vielleicht: mehr musikalische Begabungen.*

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

BG: *Mobilität, Internet und die PV-Anlagen auf den Dächern.*

Frage 23: An Ihrer KDW-Vorsitz-Tätigkeit mögen/schätzen Sie?

BG: *Das vertrauensvolle und ehrliche Verhältnis im Kuratorium (Vorstand). Auch wenn manche Krise zu bewältigen war, so würde ich doch sagen, dass auf dem KDW-Stralsund Segen liegt. Ich gehe gerne zu den Sitzungen.*

Frage 24: Ihr nächstes Ziel?

BG: *Mit meinem Ruhestand beginnt eine anderes Leben, da muss ich mich erst hineinfinden ...*

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

BG: *Denn die Liebe Christi dringt uns also! 2Kor 5, 14* ■

Anmerkungen von Frank Hunger

Pastor Bernhard Giesecke wurde am 26.10.1958 in Kiel geboren. Im September 1995 nahm er seine Tätigkeit als Gemeindepfarrer in Garz auf der Insel Rügen auf. Ende letzten Jahres trat er in den Ruhestand ein. Mit seiner Frau und den drei Kindern wohnt und lebt er mittlerweile in Rolofshagen bei Grimmen. Besuchte man ihn dort, dann erkennt man an Haus und Garten sofort, dass Pastor Giesecke über viele weitere Begabungen und Fähigkeiten verfügt.

Am 07.11.2003 nahm Pastor Giesecke erstmalig als Gast an einer Sitzung unseres ehrenamtlich tätigen Vorstandes teil. In ihrer Sitzung am 04.12.2003 wählte ihn unsere Mitgliederversammlung (MGV) in einem ersten Wahlgang einstimmig in den Vorstand, in einem weiteren Wahlgang dann einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden. Die sich an die Mitgliederversammlung anschließende Vorstandssitzung wurde bereits durch Pastor Giesecke geleitet. Bis zum heutigen Tage übt er im Ehrenamt für uns den Vereinsvorsitz aus. Nach unserer Satzungsänderung 2020 verändert nun als Kuratoriumsvorsitzender. Sein Ausscheiden aus diesem Amt - nach dann 22 ½ Jahren(!) - hat Pastor Giesecke zum Ende der Wahlperiode für Juni 2026 angekündigt. Die dann ca. 250 von ihm geleiteten Vorstands-, Kuratoriums- und Mitgliederversammlungen stellen dabei „nur“ den offensichtlichen Teil seines Wirkens dar. Wie kaum ein anderer weiß ich ebenso um den anderen Teil seines Wirkens für uns, oftmals ungesehen, jedoch mit erheblicher Orientierungs- und Wirkungskraft. *Lieber Pastor Bernhard Giesecke, dass KDW dankt Ihnen bereits heute ganz herzlich!*

Lieber Bernhard (seit kurzem) ich danke Dir herzlich für alle Entscheidung, Führung, Begleitung und Orientierung. Ich habe die verschiedenen Hölzer, die Dich ausmachen über die Jahre sehr schätzen gelernt, letztlich DAS Holz, aus dem Du geschnitzt bist. DANKE!!!

tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger

WARUM SEMINARE?

Seit September 2024 absolviere ich meinen Bundesfreiwilligendienst im Freizeittreff BLEICHENECK und Mehrgenerationenhaus. Er eignet sich gut, um nach der Schule erste berufliche Erfahrungen zu sammeln und Klarheit über die berufliche Zukunft zu gewinnen. In dieser Zeit sind die durch den Träger organisierten Seminare fester Bestandteil. Immer wochenweise sind wir z.B. im Zingst Hof, um verschiedene Themen der Weiterbildung zu bearbeiten. Der Ablauf ist immer ähnlich. Die gemeinsamen Mahlzeiten und die von den Teilnehmenden selbst ausgearbeiteten Morgen- und Abendandachten gehören genauso dazu wie Reflektionszeiten in Paaren oder Kleingruppen. In der inhaltlichen Seminararbeit ist große Abwechslung. Beim letzten Mal lag der Fokus auf der Gestaltung eines Escape

Foto: KDW



Rooms in Gruppen. In anderen Wochen ging es um Gespräche über die Einsatzstellen und Problembewältigung. Ein Highlight vieler war die Behandlung des Themas „Neurodiversität“ mit einer Gastreferentin. Nach dem Abendbrot beginnt die freie Abendgestaltung in Form von Spieleabenden, kreativen Angeboten oder geselliger Zeit mit den anderen Teilnehmenden, die für viele schon zu echten Freunden geworden sind.

Insgesamt waren die Seminare erst einmal mit Unsicherheit verbunden, da ich nicht wusste, was mich erwartet. Trotzdem werden sie häufig zu angenehmen Wochen, in denen ich Neues lerne, kreativ sein kann und eine lustige Zeit mit anderen jungen Menschen erlebe. Die Referent:innen geben sich viel Mühe in der abwechslungsreichen Gestaltung. Und auch wenn mich die manchmal trockene Seminararbeit an die Schulzeit erinnert und mir die Wochen viel Kraft abverlangen, bleiben sie mir als wichtiger Ausgleich zum Arbeitsalltag in Erinnerung. ■

Emilia Banaszekiewicz

AUTOR:IN:





Judith Montag
Bereichsleitung Ehrenamt und
Stabsstellen, Stralsund

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

APRIL

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
Kulturkirche St. Jakobi	Bell Book & Candle – EXCLUSIVE in Stralsund –	05.04. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Stephan Bormann – Traveller on Guitar – Groovy things on many strings –	10.04. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Vor 500 Jahren - Reformation in Stralsund – Auftakt zum Jubiläumsjahr 2025. Festliches Programm mit Musik, Festvortrag uvm. –	25.04. 17 Uhr Ausführliche Informationen 
Kulturkirche St. Jakobi	Exprompt – "Der blaue Ballon" – virtuose Klangkunst –	
Kulturkirche St. Jakobi	Bad Penny – Beltaine Concert nordisch-keltische Musik –	26.04. 20 Uhr
Tagesgruppe Adoleszenz	Tag der offenen Tür – informativ, kommunikativ, inspirierend –	30.04. 10-16 Uhr

MAI

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder–	05.05. 18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Gala Gogow – Frank Gala und Georgi Gogow Rock, Blues –	09.05. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	50 Jahre Engerling – Die Jubiläumstour 2025 Rock 'n' Blues –	17.05. 20 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Fachtag ADHS – mit Referentin Luciné Loose (Helios Hanse-klinikum) –	21.05. 16-18:30 Uhr Tagungsraum Elimgemeinde Stralsund
Kulturkirche St. Jakobi	Axel Stiller und Uwe Kotteck – Auf Gundermanns Wegen Konzert –	31.05. 19 Uhr

JUNI

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
Kulturkirche St. Jakobi	Benny Hiller – the four octave voice Spitzentöne - Lachen - Staunen - Gänsehäuten –	05.06. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Musical-Gala – It's Showtime! – Marie Giroux, Joseph Schnurr, Jenny Schäufleren –	14.06. 20 Uhr
Beratungsstelle Stralsund	Pflegeelternstammtisch – Austausch, Entspannung, Geselligkeit –	18.06. 16-18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Jackbeat – Goldie Player Sound der 60er –	19.06. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Retired Folks – Too Old To Die Young Country, Folk, Oldies –	27.06. 20 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder–	23.06. 18 Uhr